



Zum ersten Mal seit fast 30 Jahren wurde in Brennbere wieder ein Kirtabaum aufgestellt. Burschenverein und Mädchengruppe halfen mit.

# Brauch wiederbelebt: Kirtabaum steht

**RENAISSANCE** Fast 30 Jahre hat es gedauert, bis jetzt wieder eine Fichte in die Höhe gehievt wurde. Der Burschenverein ist mächtig stolz auf sein Werk.

VON RESI BEIDERBECK, MZ

**BRENNBERG.** Der Katholische Burschenverein mit Mädchengruppe hat sich zusammen mit Wirt Ernst Aumer eines alten Brauchs angenommen und dafür gesorgt, dass es nach fast 30 Jahren endlich wieder einen Kirtabaum gibt.

„Man möcht' ja net glauben, was da für ein Haufen Arbeit dranhängt“, schüttelte Ernst Aumer den Kopf. Eine 22 Meter lange, stattliche Fichte hat er in seinem Wald gefällt, auf dass es in Brennbere nach fast 30 Jahren endlich wieder mal einen Kirtabaum geben solle. Das Trumm chauffierte Hans Seidl nach Brennbere, wo in der Öd schon Musik erklang. Im Spalier der Burschen und Mädchen ging es weiter in Richtung Oberes Dorf, was gar nicht so einfach war. Nur mit Fingerspitzengefühl gelang es, mit dem langen Gespann die strammen Kurven zu nehmen. Beim Gemeindehaus wurde es das erste Mal eng und wenig später wurde dem ganzen Zug ein Zwischenstopp verordnet, weil es sich Bürgermeisterin Irmgard Sauerer als ehemalige Festmutter des Vereins nicht nehmen ließ, mit Getränken aufzuwarten.

## Wetter und Stimmung bestens

Vor dem Gasthaus „Zur Burg“ wurden die Kirtaburschen und Kirtadeandln mitsamt dem Baum schon erwartet. Zahlreiche Schaulustige hatten sich bereits eingestellt, die im Lauf des Nachmittags immer mehr wurden. „Ein Wetter wie bestellt“, freute sich der Aumer-Wirt und strahlte mit der Sonne um die Wette: „Alles klappt wie am Schnürchen.“ Drei üppige Eichenkränze wurden am Stamm befestigt und weiß-blaue Bänder in die Krone geflochten. Gut 25 Burschen brachten ihre Muskeln in Stellung und auf



Gut 25 Burschen halfen zusammen und beförderten die Fichte in die Senkrechte. Fotos: Beiderbeck



Letzte Vorbereitungen – gleich wird der Baum aufgestellt.



Zünftig aufgespielt haben die „Pfatterer Buam“.

## BISONS BEWACHTEN DEN BAUM

► **Bewachungskomitee:** Genau wie die Maibäume laufen auch Keadabäume Gefahr, von bösen Buben gestohlen zu werden. Vielerorts werden die kostbaren Brauchtumsbäume deshalb nächtelang aufmerksam bewacht.

► **Raffinierte Lösung:** Sehr raffiniert gelöst hat Ernst Aumer dieses Problem. Der Berndorfer Unternehmer ist nicht nur zweifacher Gasthausbesitzer. Ihm gehört außerdem eine stattliche Bisonherde, die daheim in Berndorf weidet.

► **Tierische Hilfe:** „Wenn wir den Baum mitten auf die eingezäunte Wiese stellen, auf der unser großer Bummel (Stier) mit seiner Herde weidet, dann traut sich bestimmt niemand an den Baum heran“. Diese Vermutung hat sich bestätigt.

ging's mit Schwung. Unterstützt wurde die Brauchtums-Aktion von Trachtenvereins-Vorsitzendem Manfred Beiderbeck, der das Kommando gab und die Burschen gekonnt dirigierte. Kellnerin Simone kredenzte frisches Bier in steinernen Krügen. Obwohl oder gerade weil der Wirt das bayerische Nationalgetränk während der Zeit des Aufstellens gratis servieren ließ, war das Gemeinschaftswerk rasch erledigt.

Im Oberen Dorf ist der Platz begrenzt, das zeigte sich beim Hantieren mit den Stangen. Haarscharf am Dach-

first und der Dachrinne vorbei wurde der Baum in die Senkrechte manövriert. Knapp ist auch der Platz, den die bändergeschmückte Krone beanspruchen kann: Zwischen der Linde beim Gasthaus „Zur Burg“ und dem Nussbaum des Nachbarn passen die Äste der Fichtenkrone gerade so hinein.

„Ja, gibt's denn so was aa?“, sangen die Musikanten. Die „Pfatterer Buam“ traten in zehnköpfiger Formation auf und spielten besonders schneidig.

Viel Lob gab es für sämtliche Ideengeber, Helfer, Baumaufsteller und die

Wirtsleute für das Wiederauflebenlassen des alten Kirta-Brauchtums.

## Heute gibt's den „Nach-Kirta“

Dass man beim Aumer-Wirt gleich drei Tage hintereinander Musikanten spielen ließ, honorierten die Gäste mit regem Zuspruch. Haben „De Unsern“ am gestrigen Sonntag zu den Instrumenten gegriffen, so ist am heutigen Montag ab 19 Uhr die „Familienmusik Lichtenwald“ an der Reihe. Denn was wäre ein Kirta im Oberen Dorf ohne den beliebten „Nach-Kirta“?